

**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

**Band:** 20 (1947)

**Heft:** 10

**Artikel:** Die Arbeit der Berner Funker am Eidg. Turnfest 1947

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-563609>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

quence. Le nombre des habitants qui seraient atteints par un émetteur s'avérerait sensiblement inférieur à ce qu'il est dans les grandes villes de l'étranger, de sorte qu'il faudrait établir un réseau de distribution infinité plus complexe. Une subdivision par régions répondrait d'ailleurs aux vœux des divers milieux intéressés, et pourrait faire de la télévision un nouvel organe de liaison au sein de la communauté nationale. La distribution des programmes par des stations de

sommets est un problème qui n'a pas encore été résolu. On peut s'attendre toutefois à ce qu'une solution satisfaisante intervienne dans un temps relativement court.

Une commission de télévision a été créée au sein de l'administration des PTT; elle s'occupe des multiples questions touchant l'introduction d'un tel service. Les essais pratiques tendent en premier lieu à élucider les problèmes particuliers à la Suisse.

## Die Arbeit der Berner Funker am Eidg. Turnfest 1947

**Vorbemerkung der Redaktion:** Es liegt nicht in der Absicht des Redaktors, die Spalten des «Pionier» mit Berichten über Sektionsleistungen zu füllen, obwohl es dazu niemals an Material fehlen würde. Doch diesmal sei eine Ausnahme gestattet, denn der nachfolgende Artikel ist mehr als nur ein Bericht über eine Uebung. Einerseits zeigt er denjenigen, die nie oder nur selten an den Veranstaltungen ihrer Sektionen teilnehmen, was in uneigennütziger Arbeit geleistet werden kann, und anderseits zeigt er den technischen Leitern und Vorständen, wie grössere Arbeiten vorbildlich organisiert und ausgeführt werden, damit sie zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber und der Beteiligten ausfallen. Nicht zuletzt aber beweist uns dieser Artikel, welch nützliche Arbeit unsere Militärfunker zum Nutzen grosser Veranstaltungen beitragen, und das soll unseren Mitgliedern eine kleine Genugtuung zum zwanzigjährigen Verbandsjubiläum sein.

Im November des vergangenen Jahres wurde die Sektion Bern durch das Organisationskomitee des Eidg. Turnfestes angefragt, ob sie den Bau und den Betrieb einer Platztelephonanlage übernehmen könne. Ueber den Umfang der auszuführenden Arbeiten wurde wie folgt orientiert:

1. Bau und Betrieb einer Platztelephonanlage, bestehend aus einer Zentrale mit zirka 30 internen und 2—3 Amtsanschlüssen;
2. Erstellen einer von der Zentrale unabhängigen Telefonleitung mit vier Parallelanschlüssen auf den Leichtathletik-Arbeitsplätzen;
3. Bereitstellen eines Mehrfachnetzes mit zirka 6 Klein-funkgeräten für den «lautlosen» Aufmarsch zu den Allgemeinen Uebungen.

Da dieses Unternehmen Gelegenheit bot, den notwendigen Korpsgeist in der Sektion zu festigen, und zudem die Möglichkeit bestand, dem mehr oder weniger chronischen tiefen Pegelstand der Sektionskasse zu Leibe zu rücken, haben wir uns entschlossen, diese Aufgabe zu übernehmen. Gestützt auf die Vororientierung mussten nun in erster Linie folgende Detailfragen abgeklärt werden:

**Betriebsart.** Da die internen Stationen durch Angehörige der betreffenden Komitees und nicht durch Pioniere bedient wurden, strebten wir einen möglichst «zivilen» Telefonbetrieb an. Bekanntlich wird das Rufen mit dem Induktor und speziell das Abläuten im heutigen Zeitalter der Automatik gerne übersehen, was in der Regel immer zu Verzögerungen in der Bedienung führt. Aus diesem Grunde habe ich mich für den Zentral-Batterie-Betrieb entschlossen.

**Zentrale.** Die einzige Militärszentrale, die den Zivilbetrieb gestattet, ist die Tischzentrale Mod. 43. Es blieb also abzuklären, ob uns für diesen Anlass durch die

Abteilung für Genie eine solche Zentrale zur Verfügung gestellt werde.

**Leitungsbau.** Für einen störungsfreien Zentralenbetrieb sind nur einwandfreie Leitungen ohne Isolationsfehler gut genug. Um eine maximale Betriebssicherheit zu erreichen, kam nur doppeldrähtiger Bau in Frage. Die Freigabe durch die Abteilung für Genie vorausgesetzt, beabsichtigten wir für gemeinsam verlaufende Leitungsstrecken die Verwendung von mehradrigem Baukabel ( $10 \times 2$ , bzw.  $6 \times 2$  Adern). Diese Kabel erlaubten es, möglichst unsichtbar zu bauen, da sie auf Hallendächern oder in Bäumen verlegt werden konnten. Dieser Umstand wurde durch den Festarchitekten aus ästhetischen Gründen besonders geschätzt. Für die Verteilung von den Kabelendverschlüssen zu den Teilnehmerstationen, wurde im Freien doppeladriges, verseltes Feldkabel und in den Hallen und Baracken Doppelstationsdraht Typ R vorgesehen.

**Telephonapparate.** Für die Teilnehmeranschlüsse an die TZ 43 wurden, wieder dem Zivil angepasst, normale ZB-Tischstationen vorgesehen, und für die unabhängigen Verbindungen Armeetelephone Mod. 32, da dazu Apparate mit eigener Speisung notwendig waren.

**Bedienung der Zentrale.** Da verschiedene Vorzeichen auf einen Grossbetrieb hindeuteten, hegten wir Befürchtungen, ob genügend Pioniere mit kaltem Blut und Eisenernen Nerven verfügbar seien. Um auch in dieser Beziehung ganz sicher zu gehen, haben wir uns entschlossen, wenigstens für die Zeiten bei Stossbetrieb, Berufstelephonistinnen einzusetzen.

Nachdem alle Punkte einigermassen abgeklärt waren, konnte dem Baukomitee des Turnfestes ein Projekt mit Kostenvoranschlag eingereicht werden. Anfangs Mai 1947 wurde uns dann der Auftrag zu den von uns gestellten Bedingungen übergeben.

Nun musste in erster Linie die Bewilligung der Generaldirektion der PTT eingeholt werden, die uns auch sofort erteilt wurde. Damit waren die administrativen Vorarbeiten mehr oder weniger erledigt, und die produktive Arbeit konnte in Angriff genommen werden.

Dank dem weitgehenden Entgegenkommen der Abteilung für Genie waren auch die Materialangelegenheiten im Nu erledigt. Durch Herrn Oberst i. Gst. Moesch wurde uns sämtliches angefordertes Material — mehradrige Baukabel, verselte Feldkabel, Stationsdraht, Verteilerdraht, Eisendraht, Aufhängebriden, sämtliche Telephonapparate und die gewünschte Zentrale — vorbehaltlos zur Verfügung gestellt. Zudem wurde uns gegen Verrechnung der Betriebsstoffe ein leichter Lastwagen zugeteilt, der uns in der Folge sehr gute Dienste geleistet hat. Ich möchte nicht unterlassen, dem Personal der Abteilung für Genie, das uns in je-

der Beziehung unterstützt hat, den besten Dank auszusprechen.

Mit dem Bau wurde am 1. Juli 1947 begonnen, obwohl an diesem Tage noch nicht alle Gebäulichkeiten, in denen das Telephon installiert werden sollte, schlüsselfertig waren. 17 Kameraden trafen sich nach Arbeitsschluss in der Ballonhalle und gingen mit Eifer ans Werk.

Als erste Arbeit, die der ganzen Anlage als Gerippe diente, wurden die vier, je 500 m langen  $10 \times 2$ - und ein  $6 \times 2$ -adriges Kabel verlegt. Mit Ausnahme der beiden Ueberführungen am Pulverweg und an der Papiermühlestrasse mit der Oberleitung der Bern-Worb-Bahn, ging diese Arbeit schnell vorwärts. Zur Erstellung dieser beiden Ueberführungen standen uns eine Motordrehleiter des städtischen Elektrizitätswerkes und eine der städtischen Feuerwehr zur Verfügung.

Von den Endverschlüssen dieser Kabelstränge aus wurden die «Freileitungen» aus verseiltem Feldkabel weitergezogen. Während fünf Abenden und am Samstagnachmittag wurde jeweils mit 17 bis 20 Mann gebaut. Als am Montag, den 7. Juli 1947, die letzte Rolle Kabel unter Dach war, brach ein orkanartiger Sturm los und stellte unsere Leitungen auf eine harte Probe. Sie wurde aber mit Erfolg bestanden, obwohl der Wind an der grossen Festhalle nicht geringe Spuren hinterlassen hat.

Am Dienstag, dem 8. Juli 1947, konnte mit der Innenausbauung und dem Anschliessen der Stationen begonnen werden. Am 10. und 11. Juli 1947 wurden der Verteiler und die Zentrale im Kommandoturm montiert, worauf die ganze Anlage ausgeprüft und am Freitagabend auftragsgemäss dem Organisationskomitee «bereit zum Betrieb» gemeldet werden konnte. Nach mehreren Umstellungen und Änderungen, die bei einem solchen Anlasse an der Tagesordnung sind, wurden schlussendlich noch folgende Arbeiten erledigt:

Erstellen der Platztelephonanlage, bestehend aus einer Zentrale mit 3 Amtsanschlüssen, 40 Teilnehmeranschlüssen intern und 2 Dienstanschlüssen;

Erstellen einer LB-Telephonleitung, doppeldrähtig, mit vier Parallelanschlüssen auf den Leichtathletik-Arbeitsplätzen;

Erstellen einer LB-Telephonleitung, doppeldrähtig, mit drei Parallelanschlüssen vom Verstärkerraum in der YB-Tribüne zum Verstärker im Turnerstadion;

Errichten und Betrieb eines Mehrfachnetzes mit vier, bzw. fünf Kleinfunkgeräten für den Aufmarsch zu den Allgemeinen Uebungen sowohl am Frauenterntag als auch am eigentlichen Turnfest.

An den Festtagen wurde, mit Ausnahme der Telefonistinnen, in einer einzigen Schicht von 0500—2100 Uhr gearbeitet. Die Telefonistinnen hatten drei Abschlüsse.

Im Verhältnis zur bewältigten Frequenz dürfen die aufgetretenen Störungen als bescheiden taxiert werden, um so mehr, als es sich um eine provisorische Anlage gehandelt hat.

Mit einer einzigen Ausnahme wurden alle Störungen innert wenigen Minuten behoben, indem die defekten Stationen durch gute ersetzt wurden und dann der Fehler in aller Ruhe gesucht und behoben werden konnte. Einzig das Versagen der Hilfsbatterie am 18. Juli 1947 erforderte ein zeitraubendes Suchen. Dadurch war die Zentrale, mit Ausnahme der vom Amte kommenden Leitungen, blockiert. Solche Anrufe konnten aber den internen Teilnehmern gesteckt werden, nur erhielt die

Zentrale von den eigenen Abonnenten keine Anrufe. Dabei handelte es sich um einen prinzipiellen Fehler an der Zentrale, der nachher Gegenstand einer speziellen Untersuchung war.

Der Einsatz der Funkgeräte zum Aufmarsch der Allgemeinen Uebungen erfolgte in der Weise, dass einzelnen Kolonnenführern ein Funker zugeteilt wurde, der mit einem Fox-Gerät ausgerüstet war. Die Netzeleitung, die die erforderlichen Befehle zu erteilen hatte, befand sich auf dem Balkon des Kommandoturms und war direkt dem Leiter der Uebungen zugeteilt. Diese Verbindungen funktionierten in jeder Beziehung einwandfrei.

Bereits am Montag konnte mit dem Abbruch der drei Leitungen zu den Schlechtwetter-Arbeitsplätzen begonnen werden. Doch die Hauptarbeit wurde durch sechs Mann am Dienstag von 0700—2130 Uhr geleistet.

Als allgemeiner Ueberblick dienen einige Zahlenangaben, aus denen man ersehen kann, was an diesem Turnfest durch die Uebermittelungstruppen, die ja meistenteils hinter den Kulissen arbeiteten, geleistet worden ist.

In erster Linie soll die aufgewendete Arbeitszeit betrachtet werden:

- |                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| a) Für den Bau . . . .     | 513 Stunden               |
| b) Für den Betrieb . . . . | 82 Stunden   439 Stunden* |
| c) Pikettienst . . . .     | 357 Stunden               |
| d) Für den Abbruch . . . . | 136 Stunden               |

\* Inbegriffen die Zeit der Funkverbindungen.

Gemäss den Angaben im Teilnehmerverzeichnis wurden

42 Teilnehmeranschlüsse
3 Amtsanschlüsse und
7 unabhängige LB-Anschlüsse

hergestellt. Die *totale Leitungslänge*, ohne die von der PTT zu unserer Zentrale geführten Amtsleitungen, betrug ungefähr 38 km. Dabei wurden drei von der Zentrale am weitesten gelegenen Teilnehmer nie verwendet, da sie nur für den Schlechtwetterfall vorgesehen waren.

Zur Feststellung der Gesprächsfrequenz wurden drei Statistikzähler montiert und bei jeder hergestellten Verbindung durch Druck auf den entsprechenden Taster einen Schritt weitergeschaltet. Das Endergebnis war folgendes:

	12. 13. 7. 47	18.-21. 7. 47.	Total
Interne Verbindungen . . .	487	1773	2260
Eingang aus dem Amt . . .	116	579	695
Ausgang nach dem Amt . . .	98	613	711
	701	2965	3666

Wenn man berücksichtigt, dass die Schlechtwetteranschlüsse nie benutzt wurden, dagegen die Amtsanschlüsse als normale Teilnehmer betrachtet, so wurden durchschnittlich von jedem Teilnehmer 81,5 Verbindungen verlangt.

Ich persönlich möchte nicht verfehlen, am Schlusse meiner Ausführungen allen Teilnehmern, die bereitwillig ihre Freizeit und zum Teil auch ihre Ferien geopfert haben, meinen besten Dank auszusprechen. Mit grosser Freude konnte ich feststellen, wie sich jeder Mann an seinem Posten mit Eifer einsetzte, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Mein Bericht wäre nicht vollständig, wenn ich die oft sehr strenge Arbeit der Telefonistinnen nicht erwähnen, und sie hier in meinem eigenen wie im Namen der verschonten Pioniere bestens verdanken würde.